

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

28.11.1903 (No. 327)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. November.

No. 327.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Perzeute oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. November d. J. gnädigst geruht,

1. den ordentlichen Professor der Nationalökonomie an der Universität Heidelberg, Dr. Karl Rathgen,
2. den ordentlichen Professor der Geschichte an derselben Hochschule, Dr. Karl Hampe, und
3. den Archivar der Stadt Freiburg, Dr. Peter Albert,

zu ordentlichen Mitgliedern der Badischen historischen Kommission zu ernennen.

Vom Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde unterm 24. November d. J. die Wahl des Universitätsbibliothekars Professor Dr. Friedrich Pfaff in Freiburg zum außerordentlichen Mitglied der Badischen historischen Kommission bestätigt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Sozialdemokratische Ungezogenheiten.

In Breslau sind bekanntlich die liberalen Veneraber bei den Landtagswahlen unterlegen, während sie — wenigstens auf dem Papiere — bei einem Pakt mit der Sozialdemokratie zwei Mandate hätten retten können. Der Chefredakteur der freisinnigen „Breslauer Zeitung“ legt in seinem Blatte auseinander, warum ein solches Bündnis mit der Sozialdemokratie ausgeschlossen gewesen wäre. Er sagt: „Die Sozialdemokratie ist eben einseitig noch nicht bindnisfähig, und meine Hoffnungen, daß sie es demaldest werden könnte, sind im Laufe des letzten Jahres, seit den Vorgängen im Reichstag bei den Sozialtarifverhandlungen, seit der zunehmenden Zügellosigkeit der sozialdemokratischen Presse, seit dem Dresdener Parteitag und seinen Folgen noch mehr als früher herabgestimmt worden.“ Wir brauchen wohl nicht zu betonen, daß wir weder den Wunsch noch die Hoffnung der „Breslauer Zeitung“, die Sozialdemokratie als bindnisfähigen Partner bürgerlicher Parteien zu begrüßen, jemals geteilt haben; es ist aber immerhin bezeichnend, daß die Erkenntnis des wahren Wesens der Sozialdemokratie trotz aller Mauerungsphrasen auch in den Kreisen der entschiedenen Linken um sich greift. Dazu haben verschiedene „Offenheiten“ der sozialdemokratischen Parteizeitungen mitgewirkt.

Wir denken u. a. an zwei Vorgänge, die sich dicht vor den Toren Berlins, also sozusagen unter den Augen des Generalgewaltigen der Partei, abgespielt haben. Man weiß, daß die Wahlhandlung in Nirdorf volle 21 Stunden gedauert hat. In wie alberner Weise die Zeit hingezogen wurde, wird durch folgende Mitteilung des „Vorwärts“ am besten illustriert: „Unsere Genossen gaben, wie gemeldet (bei der Stichwahl) ungünstige Stimmen ab. Unerträglich waren sie in der Erforschung ihrer Kandidaten. Eugen Richter und seine Spar-Agnes, Lubasch und Wertheim, Dippold und Hüffener, der olle ehrliche Seemann und Graf Kanitz, alle erhielten sie eine Anzahl von Stimmen. Sein besonderes Entgegenkommen bewies ein Genosse dadurch, daß er an erster Stelle Frau Landrätin von Stubenrauch, an zweiter Stelle Herrn Landrat von Stubenrauch wählte.“ Der „Vorwärts“ meint, daß durch diesen Vorgang die Lächerlichkeit des gegenwärtigen Wahlsystems an den Pranger gestellt werde. O nein, der Vorfall verurteilt nicht das an sich gewiß nicht vorbildliche preussische Wahlsystem, sondern die Sozialdemokratie zur Lächerlichkeit. Auch in anderen Ländern hat die Sozialdemokratie gegen das bestehende Wahlrecht demonstriert, durch Umzüge, durch Massenpetitionen und dergleichen, nirgends aber in der Weise, wie es die deutschen Sozialdemokraten in Nirdorf für gut befunden haben. Die Gelden von Nirdorf haben nichts anderes bewiesen, als die allerdings schon durch den Dresdener Parteitag erhärtete politische Unreife ihrer

Partei. Waren die Szenen in Nirdorf lächerlich und albern, so spielten sich in Bernau direkt widerliche Szenen ab. Dort fanden die Wahlen für den Kreis Ober- und Nieder-Barnim statt, und zwar in einer Kirche. Darüber wird berichtet: „Hier prostete ein junger Mensch von der Kanzel herab mit der Schnapsflasche, und mit Gejohle wurde dieser „Witz“ quittiert, dort wandte ein Betrunkener zum Altar und zündete unverdrossen die großen Kerzen an, wie oft sie auch von anderen wieder ausgelöscht wurden; dort am Altar hatte sich eine Schar ebenfalls junger Leute zu einem „Rauchverein“ zusammengetan, es wurde tapfer dem Schnaps zugesprochen, die Unterhaltung läßt sich nicht wiedergeben. Jetzt hatten sechs Mann die Kanzel erklommen, und während einer von ihnen einen Prediger nachzuäffen suchte und die Hände wie zum Segnen erhob, amüsierten sich die anderen darüber; einer hatte sogar eine brennende Zigarre dabei im Mund.“ Jeder anständige Mensch wird gegen ein solches Gebahren in einem Gotteshause Widerwillen empfinden müssen. Niemand hat das Recht, brutal zu verhöhnen, was Tausenden seiner Mitmenschen heilig ist. Der Vorgang gewährt wieder einmal einen Einblick in die Zustände, die im Zukunftsstaate herrschen würden. Der bestehende Staat belästigt niemand, der nicht in die Kirche gehen mag, im Zukunftsstaate aber würde jeder, der in die Kirche gehen wollte, Spießruten laufen müssen. Ein sozialdemokratisches Blatt, die „Leipziger Volkszeitung“, sagt in einer Betrachtung über die preussischen Landtagswahlen: „Schließlich ist es doch kein politischer Lebenszweck, sich den Gegnern widerwärtig zu machen.“ Die Genossen von Ober- und Nieder-Barnim scheinen diese Auffassung nicht zu teilen. Ein großes nichtdeutsches, also in gewissem Sinne über den Verhältnissen stehendes Blatt, die „Times“, resümiert seine Auffassung über die Bedeutung der preussischen Landtagswahlen dahin: „Die Haltung der preussischen und deutschen Sozialdemokraten gegen diejenigen Parteien, die für schrittweisen und konstitutionellen Fortschritt kämpfen, ist ähnlich der Haltung der irischen Nationalisten vor 15 oder 20 Jahren geworden. Sie nehmen nur Dienste und Konzeptionen an, die sie vorwärts schieben, und ihr Haß gegen die Parteien, die auf halbem Wege mit ihnen zusammengehen könnten, ist größer, als ihre Abneigung gegen ihre unverböhnlichen Gegner.“ Diese Beobachtung ist durchaus zutreffend.

Partei-politische Widersprüche.

— Stuttgart, 25. November.

Je länger die Erörterung in der Presse über den Heilbronner Parteitag der Volkspartei sich fortspinn, um so mehr erweist es sich, wie wenig Greifbares von dieser Tagung eigentlich ausgegangen ist. Die Resolution auf Einigung der liberalen Parteien ist bereits als eine Fehlgeburt attestiert gerade von denen, die das Kindlein hegen und pflegen sollten. Aber auch sonst ist für die Parteibewegung oder für die Orientierung der Volkspartei den anderen Parteien gegenüber nichts Fruchtbares geschehen, ja es sind sogar Ansätze einer Entwicklung, die vorhanden zu sein schienen und wohl auch tatsächlich vorhanden sind, verwischt worden. Da ist z. B. das Verhältnis des Linksliberalismus zu den Fragen der nationalen Wehrmacht. Es ist schon längst auch bei der süddeutschen Demokratie kein so schroffes mehr, wie noch in den ersten Jahrzehnten des Reichs. Sätze, wie sie sogar der Abg. C. Kaufmann in Heilbronn ausgesprochen hat: „Dem Heer gehört unsere Sympathie“, „Güten wir uns vor kritiklosem Vorurteil gegen den ganzen Offiziersstand“, „Die Flotte ist ein Schild, den die großen Staaten von heute nicht entbehren können“, wären trotz aller Verklammerung (die bei den vorstehenden Zitaten weggelassen ist) früher in einer demokratischen Versammlung nicht gehört worden. Gleichzeitig aber haben verschiedene Redner betont: In Militärfragen rücken wir keinen Zentimeter nach rechts. Als Begründung hörte man freilich nur die Besorgnis, daß sonst die Wähler zur Sozialdemokratie abschwächen würden. Das ist sehr wenig imponierend. Und ganz unverständlich ist es, wie man hoffen kann, daß die Rechtsliberalen sich gerade in diesen Fragen zu der Volkspartei „herüberentwickeln“ werden. Hier ist die Volkspartei die rückständig, stehen geblieben in Anschauungen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, die längst in der ganzen Welt überholt sind. — Auch das Verhältnis der Volkspartei

nach links, zur Sozialdemokratie, hat keine Klärung erfahren. Zwar ist ein Antrag, der darauf hinauskam, die Unentbehrlichkeit der Sozialdemokratie für die Volkspartei öffentlich auszusprechen, abgewehrt worden, im übrigen aber will man nach wie vor mit der Sozialdemokratie Geschäfte machen, wo man sie benötigen kann, und sie bekämpfen, wo man von ihr bedrängt wird. Mit dieser Taktik wird man noch eine Zeit lang da und dort Einzelerfolge erringen, im ganzen aber immer mehr bergab kommen. Die Frage ist, wie die Freisinnige Volkspartei im Norden jetzt ganz richtig erkannt hat, die: Ist die Sozialdemokratie auch vom Standpunkt des Liberalismus aus eine politische Gefahr und vielleicht eine größere als augenblicklich die „Reaktion“? Bejaht man diese Frage, so ist es mit gelegentlicher Befehdung der Sozialdemokratie in Zeitungsartikeln und Versammlungsreden nicht getan. Verneint man sie, so kann man nicht viel dagegen einwenden, wenn das auf dem Heilbronner Tag beklagte „Parteierinnel“ der linksliberalen Fraktionen von dem Strom der Sozialdemokratie verschlungen wird. C. Kaufmann hat in seiner Heilbronner Rede die Sozialdemokratie mit einem Warenhaus verglichen, das alle Artikel führt, darunter manchen Schund und manchen bloßen Lachvogel. Der Vergleich ist richtig, aber im Munde dieses Redners etwas unbedacht. Die volksparteilichen Politiker verteidigen sonst das Warenhaus als eine fortgeschrittene Betriebsform. Auch wird man „den soliden Grundfäßen des realen politischen Güterumsatzes“ untreu, wenn man, wie Herr Kaufmann in derselben Rede z. B. mit dem Gedanken des „Klassenstaats“ tat, Warenhausartikel in das eigene Geschäft aufnimmt.

Was die Fragen des wirtschaftlichen Lebens anlangt, so hat die „Kanalpolitik“ sicherlich dadurch keine Förderung im Lande erfahren, daß der Referent auf dem Heilbronner Tag, Reichstagsabgeordneter Storz, neben die Redarkanalisation gleich noch ein ganzes Bündel anderer, noch weiter aussehender Kanalprojekte gestellt hat. Mit einer solchen „Erweiterung der Basis“ für die Kanalpolitik gewinnt man keinen einzigen Gegner, man schreckt im Gegenteil durch die Vorstellung uferloser Pläne die vorsichtigen Freunde. Die Redarkanalisation, auch nur bis Heilbronn, ist für ein Land von der Größe und dem bescheidenen Wohlstand Württembergs allein schon ein so großes Werk, daß man froh sein darf, wenn die älteren Jahrgänge der lebenden Generation seine Vollendung noch erleben. — Was endlich die „Mittelsstands-politik“ betrifft, so ist an der Erörterung hierüber das Interessante gewesen, daß man sich veranlaßt gesehen hat, dieses Thema in das Programm des Parteitags aufzunehmen. Es ist das wieder eine Konzeption mehr an eine Parteibewegung, die man seither immer von oben herab beherrscht hat. Das Hauptmittel, das die Volkspartei dem Mittelstand empfiehlt, ist der genossenschaftliche Zusammenschluß. Nun ist das Genossenschaftswesen gewiß eine Sache von großer Bedeutung, aber ein Spezifikum für die Schmerzen des Mittelstandes ist es nicht, im Gegenteil, es dient selbst dazu, gewisse Teile und Betriebsformen, namentlich des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes, auszuscheiden. Daher erlebt man auch nicht selten das sonderbare Schauspiel, daß volksparteiliche Blätter etwa im Leitartikel das Loblied des Genossenschaftswesens in hohen Tönen singen und unter den Landesnachrichten Klagen von Geschäftsleuten über Schädigungen durch genossenschaftlichen Einkauf wiedergeben. Auch sonst hat gerade die letzte Zeit einige Beispiele wenig freundlichen Verhaltens der volksparteilichen Presse, namentlich gegenüber landwirtschaftlichen Genossenschaften, gebracht.

Parlamentarisches aus Oesterreich-Ungarn.

(Telegramme.)

* Wien, 26. Nov. Abgeordnetenhause. Der Abg. Fressl verlangt die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses gegen den Abg. Stein, welcher gegen ihn während der gestrigen Rede v. Koerber in einem Zwischenruf äußerte: „Geben Sie die Uhr zurück, die Sie im Belgrader Konak gestohlen haben!“ Der Mißbilligungsausschuss tritt nach Schluß der heutigen Sitzung zusammen. Darauf setzte das Haus die Debatte über die gestrige Regierungserklärung fort. (Der Ministerpräsident hatte erklärt, daß die k. u. k. Armee eins und einheitlich sei. Keine österreichische Regierung dürfe daran etwas ändern lassen. Eine einseitige Aenderung der Ungleichgesetze werde praktisch nie wirksam werden, wenn sie nicht zu einem bisher nicht definitiven Vacuum führen oder was wichtiger sei, wenn sie nicht bei einer Aufhebung des Qua-

ismus oder gar bei einer Aufhebung der Personal-Union landen solle. Ueber den wichtigsten Punkt im ungarischen Militärprogramm sei übrigens schon unter dem Ministerium von Szell eine Entscheidung getroffen worden; nur das Erziehungs- wesen komme jetzt neu hinzu. Der Ministerpräsident bittet aber, mit der Kritik inne zu halten, bis diese Änderungen im Detail vorliegen. Er erinnert an den Ausspruch des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza: „Es ist das größte Interesse Ungarns, die gemeinsame Armee nicht zu schwächen“. Weiter erklärt er: „Vertrauen Sie allen Faktoren, welche das Geschick der Armee bestimmen. Es wird nichts geschehen, was mit ihrer Vergangenheit in Widerspruch stehen könnte, auch dann nicht, wenn sich wiederholen sollte, was wir jüngst in Oesterreich erlebt haben, daß aus nationalen Motiven Forderungen unterstützt wurden, welche anderen Zielen zusehnen“. Zur nationalen Frage übergehend, bemerkte der Minister, er stimme dem Abg. Baernreither darin bei, daß der größte Gewinn Oesterreichs in einer Verständigung der Deutschen und der Tschechen liegen würde. In der Debatte führt Abg. Forst aus, die Gesetze seien unter Aufrechterhaltung ihres politischen Programms jederzeit bereit, an den Versuchen zur Kon- solidierung Oesterreichs teilzunehmen, sofern ihre Rechte, ihre politische und kulturelle Bedeutung geachtet werde. Kenger erklärt, die Ueberweisung der der Krone bezüglich der Armee zustehenden Hoheitsrechte an die gesetzgebenden Körperschaften in Oesterreich würde endlose Parteikämpfe auf die Armee übertragen. Kofca spricht sich dafür aus, daß der Föderalismus auch auf die Armee Anwendung finden soll. Die Weiter- beratung wird sodann auf morgen vertagt.

* **Budapest, 26. Nov.** Abgeordnetenhause. Die heutige Sitzung der Abgeordneten war sehr stürmisch. Bei Beginn erklärte der Präsident Perczel, der Präsident der liberalen Partei, Baron Podmaniczky, habe schriftlich einen Antrag auf Abhaltung von Parallelsitzungen im Par- lament eingereicht; hierüber werde morgen am Schluß der Sitzung abgestimmt werden. (Ungeheurer Lärm, Widerspruch links.) Ugron erörtert darauf in längerer Rede, daß die Erklärung des Präsidenten die Hausordnung verleihe; über den Antrag müsse die Debatte eröffnet werden. Während der Rede Ugrons sind die Mitglieder der äußersten Linken sehr unruhig. Der Präsident ermahnt die Redner wiederholt zur Ordnung. Andreas Rath wird, da Ordnungsrufe bei ihm nicht fruchten, vor den Immunitätsausschuß gestellt werden, wo über ihn wegen systematischer Mißhandlung abgeurteilt werden wird. Dem Präsidenten wird unter andern leidenschaft- lichen Juristen vom Abgeordneten Horvath das Wort „Bandit“ ins Gesicht geschleudert. Der Präsident rügt das Wort. Hierauf nimmt Graf Tisza das Wort. Seine Rede ist bei fortwährendem Lärm schwer verständlich. Er kommt u. a. dar- auf zu sprechen, daß gewisse Bestimmungen der Hausordnung auf der Verständigung der Parteien beruhen. Nikolaus Bartha (Szederlenypartei) ruft dazwischen: „Die Vorteile der Verständigung stecken Sie in die Tasche!“ Der Minister- präsident erwidert: „Sprechen wir nicht von der Tasche“, wor- auf Bartha ruft: „Ich bin kein verachteter Banditenführer!“ Gega Gajary (lib.) schreit daraufhin: „Man nannte Sie einen Schurken; widerlegen Sie das!“ Dadurch veranlaßt, stürzt sich der Oppositionelle Etner auf Gajary. Die Ab- geordneten schämen sich in einem Halbkreis; aus dem unge- heuren Lärm hören sich in und wieder leidenschaftliche Ausrufe hervor. Man glaubt jeden Augenblick, es werde zu Tätlich- keiten kommen. Der Präsident suspendiert die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung legt der Mini- sterpräsident seine Rede fort. Er erklärt, es erfülle ihn mit be- sonderer Genugtuung, daß v. Koerber in der gestrigen Rede eine so präzise, dem ungarischen Staatsrecht völlig entsprechende Erklärung abgegeben habe. Man könne weder von einem Siege noch von einer Niederlage sprechen. Er gebe einfach seiner Freude darüber Ausdruck, daß v. Koerber die Gelegenheit er- griffen habe, um so in befriedigender Weise zur Schlichtung der schwebenden Differenzen beizutragen. (Lebhafter Beifall rechts.) Redner appelliert nochmals an den Patriotismus der Opposi- tion und bemerkt, alle, die eine unheilvolle, die Verfassung gefährdende Obstruktion treiben, würden bittere Vorwürfe treffen. Bei dem Vorschlag des Präsidenten, auf die morgige Tagesordnung auch die Abstimmung über den Antrag auf Parallelsitzungen zu setzen, schreit der der Sozialpartei ange- hörende Schriftführer Atkay: „Das ist nicht gerecht!“, und darauf die Regierungspartei: „Wie können Sie es wagen, vom Sitze der Schriftführer aus, dergleichen zu sagen!“ Unter gro- ßer Erregung wird hierauf die Sitzung geschlossen.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe, 26. November.**

* **(Von der elektrischen Straßenbahn.)** Auf der Linie Schlachthof—Markt—Bahnhof der städtischen Straßenbahn wurden von Tage ihrer Inbetriebnahme (1. November d. J.) bis zum 15. d. M. 42 501 Personen befördert, auf der Linie Grenadierkaserne—Bahnhof in demselben Zeitraum 52 359 Personen. Die durch den Betrieb der Linie Schlachthof—Bahnhof erzielten Mehreinnahmen decken die mit dem Betrieb ver- bundenen Mehrkosten und ergeben darüber hinaus noch einen kleinen Ueberschuß. Auf beiden Linien sollen nimmere der 5-Minutenbetrieb und von einander unabhängige Fahrpläne eingeführt werden, sodas auch der Aufenthalt der Bahnwagen bei der Kreuzung der Karl-Friedrich- und Kaiserstraße, der zur Aufnahme von Fahrgästen aus anderen Linien in die Bahnwagen notwendig war, künftig fortfällt. Hier- über, sowie über die Frage, ob die Wagen, die bisher auf der Linie Mühlbühlgürtel—Schlachthof verkehrten, bis nach Durlach weiter zu führen seien, wird zunächst die Straßenbahndirektion zur Aeußerung aufgefordert. Gleichwie auf der Strecke Mühl- bühlgürtel—Kühler Krug wurde auch auf der Strecke Kaiser- straße—Karlstraße—Weiertheim ein sogenannter Theaterwagen nach Schluß der Vorstellungen des Großh. Hoftheaters und des regelnmäßigen Straßenbahnverkehrs bis auf weiteres in Dienst gestellt. — Der Bürgerverein der Südstadt hat beantragt, es solle, unabhängig von der Verlegung des Bahnhofes und auch un- abhängig von der Regelung der Müllabfuhr, in der Südstadt eine elektrische Straßenbahn in Eisenbahnform so angelegt werden, daß sie östlich durch die Ruppurrer- straße und westlich durch die Eitlingerstraße bis zu den Eisen- bahnhöfen führt. Das Tiefnamant, welches über den An- trag gutachtlich gehört wurde, erklärt es für unzulässig, in der Eitlingerstraße neben der nach Eitlingen führenden Lokalbahn noch eine elektrische Straßenbahn anzulegen, die notwendig zwei Geleise haben müsse. Der Stadtrat beschließt, die Angelegen- heit zu vertagen, bis der neuernannte Direktor der Straßen- bahnen seinen Dienst angetreten hat, und dann auch diesen zur gut- achtlichen Aeußerung aufzufordern.

* **(Mittelungen aus der Stadtratsitzung vom 25. November.)** Das Komitee der Deutsch-Kolonialen Jagdaus- stellung übersendet dem Stadtrat aus den Ueberschüß- geldern der Ausstellung den Betrag von 300 M. zugunsten der Armen mit der Bitte, die Gabe als ein Zeichen der Dankbar- keit für die wertvolle Förderung aufzufassen zu wollen, welche die Stadt Karlsruhe dem Ausstellungsunternehmen stets hat zuteil werden lassen. Der Stadtrat nimmt die Gabe mit verbind-

lichem Dank an, und gibt dabei seiner Freude Ausdruck, daß die koloniale Jagdausstellung auch in finanzieller Hinsicht ein günstiges Ergebnis gehabt hat. — Herr Professor Hermann Volk hier schenkt der Stadtgemeinde einen Gipsabguß der von ihm gefertigten, in Bronze gegußten, in der Aula der Tech- nischen Hochschule aufgestellten, wohlgelungenen Büste seiner königlichen Hoheit des Großherzogs. Der Stadtrat spricht dem freundlichen Schenker für diese wertvolle Zu- wendung verbindlichsten Dank aus. — Die Väderngenos- senschaft Karlsruhe beabsichtigt, sich in eine freie Innung umzuwandeln und legt zu diesem Zweck den Entwurf von Innungsstatuten, sowie Entwürfe neuer Nebenstatuten für die Unfallversicherungskasse und für die Begräbniskasse vor. Der Stadtrat hat gegen diese Statutenentwürfe bei Berücksichtigung der vom Bürgermeisterrat vorgelegten Änderungen Ein- wendungen nicht zu erheben. — Die von der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden und von dem Verein zur Abhaltung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen gefaßten Protestresolutionen gegen die Wiedereinführung von Vinnenschniff- fahrtsausgaben auf den freien Strömen, insbesondere auf dem Rhein, werden zur Kenntnis gebracht. Der Stadtrat erklärt sich mit dem Vorgehen der beteiligten Kreise einver- standen und behält sich auch seinerseits weitere Schritte in dieser Angelegenheit vor. — Herr Bürgermeister Krämer hat als Vertreter des Stadtrats der am 19. d. M. in Schwetzingen durch den Badischen Frauenverein auf Anregung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin einberufenen Versamm- lung zur Erörterung von Maßnahmen zur Bekämp- fung der Tuberkulose angezoht und berichtet über die diebstahl gepflogenen Verhandlungen. — Im Jahre 1904 finden die Festhalle-Maskenbälle Samstag, den 30. Januar und Samstag, den 13. Februar statt. — Der große Rathaus- saal wird dem Badischen Frauenverein, Abt. IV, Montag, den 30. d. M., abends 8 Uhr, zur Abhaltung eines Vortrages, dessen Referat der Wohltätigkeitsanstalten der Abteilung IV zu gut kommen soll, unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Derselbe Saal wird dem Badischen Kunstge- werbeverein für die im Laufe des Winters zu veranstal- tenden, jedermann zugänglichen öffentlichen Vorträge über „Kunst und Kunstgewerbe“ gegen Zahlung des ermäßigten Miet- preises eingeräumt. — An Stelle des verstorbenen Herrn Kanz- leirats Wegger wird Herr Hauptlehrer Otto Auerbach zum Mitglied der Kommission der städtischen Schullehrer ernannt. — Die städtische Garteninspektion wird beauftragt, die neu hergerichtete evangelische Kirche im Stadtteil Mühl- burg mit gärtnerischen Anlagen zu umgeben und diese zu unterhalten.

* **(Bürgerauschuhführung.)** Die auf Montag, den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr, in den großen Rathhauseaal abendunteamte Bürgerauschuhführung wird auf Montag, den 7. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, verlegt.

* **(Die Kaiserliche Oberpostdirektion)** hat dem von den In- dustriellen des Bannwahlbezirks eingereichten und vom Stadtrat unterstützten Gesuch um Einziehung des fraglichen Stadtteils in den Ortsbestellbe- zirk Karlsruhe mit Wirkung vom 1. April d. J. an ent- sprachen. Der Stadtrat spricht der Kaiserlichen Oberpost- direktion für diese freundliche Entgegenkommen Dank aus.

* **(Zum Klavierabend von Paula Stebel)** schreibt man uns: Montag, den 3. November, abends halb 8 Uhr, findet im großen Museumsaal ein Konzert des Fräuleins Paula Stebel statt. Das Programm untercheidet sich von den gewöhnlichen Programmen der landläufigen Virtuosenkonzerte vorteilhaft. Es enthält nur Merkwürdiges und zugleich selten Gehörtes. Vollständig neu sind für Karlsruhe die im Pro- gramm enthaltenen Lisztischen Etüden aus den Transkriptionen nach Paganini und die Etüden d'execution transcendente, welche zu den höchsten technischen Aufgaben des Klavierspiels und außerdem zu den klarsten und musikalisch ideenreichsten Werken Liszts gehören. Die Konzertgeberin hat im letzten Sommer in einer öffentlichen Prüfung des Großh. Konser- vatoriums hier durch ihren Vortrag des B-dur-Konzerts von Brahms Aufsehen erregt.

* **(Sitzung der Strafkammer III vom 26. November.)** Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Grob. — In den zur Verhandlung stehenden Berufungssachen erließ das Gericht folgende Urteile: Fabrikarbeiter Albert Haug aus Hochdorf wegen Betrugs 5 Wochen Haft; Sodawasserfabrikant Gustav Vogel in Baden wegen Körperverletzung 150 M. Geldstrafe; Tagelöhner Peter Demmler aus Falsenstein wegen Betrugs 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Der 14 Jahre alte Landwirt Hermann Hummel aus Dur- mersheim war wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahn- transportes angeklagt. Hummel fuhr am Vormittag des 8. September mit einem von ihm gelenkten Fuhrwerk am Kreuzungspunkte der Landstraße Durmersheim—Grümmwinkel mit der Karlsruher Lokalbahn, trotz der Warnungssignale eines herannahenden Zuges, über das Geleise, sodas ein Zusammen- stoß erfolgt wäre, wenn man den Zug nicht noch rechtzeitig hätte zum halten bringen können. Gegen den Angeklagten wurde eine Geldstrafe von 10 M. ausgesprochen. — Der Land- wirt Karl Sig aus Müllhausen hatte am 14. Juni, nachts um 11 Uhr, den Dragoon M. Greb in Bruchsal, mit dem er vorher in einer Wirtschaft Streit gehabt, überfallen und diesem mit einem Messer zwei tödliche Schläge auf den Kopf und rechten Arm versetzt, sodas Greb bemußlos zusammenstürzte. Der Angeklagte erhielt 2 Jahre Gefängnis.

* **(Aus dem Polizeibericht.)** Ein lediger Schlosser von hier wurde verflozene Nacht nach 1 Uhr in der Kaiserallee unweit Mühlburg erschossen aufgefunden. Nach dem bei ihm vor- gefundenen Papieren liegt Selbstmord vor. — Heute nach- mittag ist in der Karlstraße bei der Amalienstraße ein von Weiertheim herkommender elektrischer Straßenbahn- wagen mit einem Milchfuhrwerk, welches über das Bahn- geleise fahren wollte, zusammengefahren, weil die Führerin des Milchwagens das Läutesignal nicht hörte und den elektrischen Wagen nicht sah, weil sie an ihrem Wagen das Schuttdach aufgeschlagen hatte. Ein größeres Unglück wurde dadurch verhütet, das es dem Führer des elektrischen Wagens gelang, denselben zum Stehen zu bringen. — Ein Dienstmädchen aus Stollhofen wurde wegen Unterschlagung angezeigt, weil es angeblich vor mehreren Jahren in einem Hotel in Baden- Baden einen goldenen Manschettenknopf mit einem Brillanten im Werte von 100 M. fand und denselben für sich behielt. — Von September bis November d. J. wurde aus der Walsch- küche einer Wirtschaft in der Waldhornstraße ein Fahrrad, Marke Remus, im Werte von 100 M. gestohlen und an dessen Stelle ein ganz minderwertiges zurückgelassen. — Drei Tagelöhner wurden wegen Körperverletzung angezeigt, die in der Nacht zum 23. d. M. Ede Kaiser- und Waldhorn- straße ohne Grund zwei Leute überfielen, mit ihren Händen mißhandelten und dem einen einen Stich in den Hinterkopf und dem anderen einen solchen in die linke Wange versetzten. — Ein lediger Dienstmädchen aus Knielingen, der gestern nach- mittag in der Hebelstraße ein Fahrrad stahl, wurde abends in dem Augenblick festgenommen, als er dasselbe in der Kronenstraße abgeben wollte. — Gestern nachmittag ent- stand in einer Küche in der Kaiser Wilhelm-Passage ein kleiner Brand, weil infolge eines Wind-

stoßes Feuer aus dem brennenden Herd herausgeschlug, wo- durch vor dem Herd aufgehängte Kleidungsstücke Feuer fingen und teilweise verbrannten. Der entstandene Schaden beträgt etwa 60 M.

* **Heidelberg, 26. Nov.** Gestern wurde der Gustav Adolf-Basar im Saale der Harmonie eröffnet. — Am September 1904 soll in Heidelberg eine große deutsche Gustav Adolf-Fest gefeiert werden. Das Programm ist bereits entworfen. — Auch hier ist eine Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft gegründet worden.

* **Baden, 26. Nov.** Der hiesige Schillerverband deutscher Frauen gab gestern abend im hiesigen Theater zur Nachfeier von Schillers Geburtstag eine festliche Veranstaltung, welche vor ausverkauftem Hause stattfand. In der ersten Abteilung brachte die „Liedertafel Aurelia“ zuerst den Festgesang an die Künstler, Text von Schiller, komponiert von Mendelssohn-Bartholdy zum Vortrag. Es folgte ein von Fräulein Michaelis verfasstes und von Fräulein Johanna Siegel gesprochenes Wort von Schillers „Demetrius“ und dann die Aufführung des zweiten Aktes 1. Szene aus dem „Demetrius“-Fragment, um dessen vorzügliche Wiedergabe sich die künig. württemberg. Hofschauspielerinnen Fräulein Alexandrine Hoff, Herr Hofschauspieler J. Mart und Herren und Damen aus der hiesigen Gesellschaft hervorragend verdient gemacht haben. Mit Schillers „Huldigung der Künste“ und hiermit in Verbindung ein von Frau Paula Hays-Allegri ein- studierter ländlicher Tanz schloß der erste Teil des Programms. Nach einer längeren Pause ging abends der Vorhang in die Höhe und Schillers „Lied von der Glode“, Musik von A. Romberg, wurde zur Aufführung gebracht. Solisten wie Sänger boten hierbei vorzügliche Leistungen und die lebenden Bilder boten einen prächtigen Anblick. Auch in dieser Nummer waren ausschließlich Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft tätig, während Herr Hans Schilling-Ziemssen die musikalische Leitung, Herr Hofschauspieler Kempf die Regie über- nommen hatte. Die Gesamtveranstaltung darf als eine wohl- gelungene bezeichnet werden und sämtlichen Mitwirkenden wurde reich und zugleich wohlverdienter Beifall zuteil. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Groß- herzogin wohnten der Festlichkeit bis zum Schluß an.

* **U.S. Freiburg, 24. Nov.** Nach der endgültigen Feststellung bezieht sich die Frequenz unserer Universität im Winter- semester 1903/04 auf 1331 immatrikulierte Stud- ierende und 156 Hospitanten, zusammen 1487 Hörer (im Vorjahr 1271 immatrikulierte Studierende und 191 Hospitanten; ferner mehr 60 Studierende, weniger 35 Hospi- tanten). Unter den immatrikulierten Studierenden be- finden sich 26 Frauen (1 stud. cam., 19 stud. med., 2 stud. philol., 1 stud. philos. und 3 stud. rer. nat.), unter den Hospitanten 85 Frauen. Die immatrikulierten Studieren- den verteilen sich auf die einzelnen Fakultäten wie folgt: Theologen 185, Angehörige der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät 392, Mediziner und Pharmazeuten 374 und Angehörige der philosophischen Fakultät 380. Nach der Heim- mat ausgedehnt gehören an: Anhalt 7, Baden 554, Bayern 33, Braunschweig 6, Bremen 6, Elsaß-Lothringen 47, Ham- burg 22, Hessen 29, Lippe-Deiuch 2, Lübeck 3, Mecklenburg- Schwerin 9, Oldenburg 4, Preußen 429, Rußl. j. L. 1, Sach- sen, Königrl., 21, Sachsen-Altenburg 1, Sachsen-Noburg-Gotha 3, Sachsen-Weimar 2, Schaumburg-Lippe 2, Schwarzburg- Rudolstadt 1, Württemberg 38, USA: Amerika 11, Asten 2, England 4, Frankreich 4, Italien 1, Niederlande 2, Norwegen 1, Oesterreich-Ungarn 10, Rußland 39, Schweiz 33, Türkei (europ.) 3.

* **Vom Bodensee, 23. Nov.** Die Herbstversammlung des Verrätlichen Kreisvereins Konstanz fand dieser Tage bei zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Land statt. Eröffnet wurde dieselbe im Wäldnerinnenheim zu Konstanz durch Vorträge des Herrn Dr. Leube, der „über die ersten 500 Geburten im Wäldnerinnenheim Konstanz“, sowie „über zwei Kaiserfahrmittel“ sprach und sodann den Kinderbrun- nenapparat von Dr. Polano demonstrierte. Die Versammlung be- gab sich hierauf ins „Museum“, um dort die übrigen Gegen- stände der Tagesordnung zu absolvieren. Herr Dr. Seitz referierte über die beiden am 5. und 12. November in Karlsruhe stattgehabten Sitzungen, zu denen er als Vorsitzender des Vereins von seiten der Regierung bezw. des Verrätlichen Ausschusses eingeladen war; die erste betraf die neuen Verträge mit den Bezirksrentenämtern, in der zweiten wurde über die neu- angeordnete für das Großherzogtum Baden“ beraten. Es bezieht sich auf die die Verträge mit dem 1. Januar 1906 in Kraft tritt. Herr Medizinalrat Dr. Seinemann legte die Gesetzesbestimmung dar, nach denen dem Kurpfulcher- tum in seinen verschiedenen Gestalten am wirksamsten zu be- gegnen ist. — Zugunsten der Erstellung eines Wismar- turmes bei Stockach hielt Herr Fortmeyer Gutmann Sonntag einen sehr anziehenden Vortrag über „Waldleben im Vergleiche zum Menschenleben“. — Die Geschäftstätigkeit der Schwarzwälder Hrenindustrie war im abge- laufenen Rechnungsjahr recht befriedigend.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Im Rathhauseaal in Eberbach findet am 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, die 9. Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Be- ratung des von Großh. Ministerium des Innern vorgelegten Entwurfs zur Neuordnung des Submissionswesens. — **Aus Baden-Auen** wird berichtet: Die Rosenheim- Stiftung hat für 1903 einen Heinertrag von 1106 M. 61 Pf. abgeworfen. Hieron erhielten stiftungsgemäß die Armenkasse 450 M. 80 Pf., der Pensionsfonds des städtischen Kurortheaters 368 M. 87 Pf., die Armenhauskasse zur Erhal- tung der Krippe 245 M. 91 Pf. und die Friedhofskasse für Graberhaltung 40 M. 99 Pf. — In **Fautenbach** bei Achern wurde Gemeinderat und Altkor Ketterer zum Bürger- meister gewählt. — Die Brauerei Grünling in **Freiburg** ging laut „Freib. Ztg.“ um den Preis von 150 000 M. in den Besitz der Inselbrauerei J. Keierling über. — Der Real- schule in **Willingen** soll laut „W. Z.“ mit Beginn des Schuljahres 1904/05 eine realgymnasiale Abteilung angegliedert werden. — In **Untermettingen** bei Waldshut wurde Herr Froge als Bürgermeister wiedergewählt. — Der feierliche Bürgermeis- ter von **Görwihl**, Herr Mutter, hat eine Wiederwahl abgelehnt. — Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft in **Schweigen** (Am Waldshut) hat für seine Mitglieder und auch für andere Land- wirte eine Dampfdruckmaschine angeschafft. Der Kostenaufwand belief sich auf rund 7700 M., wozu jedoch des Ministeriums des Innern ein Beitrag von 400 M. ge- leistet wurde.

Uebungskurse für Handwerksmeister.

Im kommenden Jahre finden folgende Uebungskurse für Handwerksmeister statt:

1. für **Schneider** vom 11. bis 23. Januar (Maßnahmen und Zuschneiden),
2. für **Schuhmacher** vom 18. Januar bis 30. Januar (Maß- nehmen, Zuschneiden, Herrichten der Leisten und Anfertigung),
3. für **Sattler** vom 25. Januar bis 6. Februar (Zuschneiden und Anfertigen von Sattelkummeten, Befestigung der Sattlung und Kalkulation).

4. für Maler vom 1. bis 13. Februar (Schriftenmalen und -entwerfen, Glasätzung und Glasverguldung),
 5. für Maler vom 15. bis 27. Februar (Dekorationsmalen unter Berücksichtigung des modernen Geschmacks),
 6. für Wagner vom 22. Februar bis 5. März (Austragung von Zeichnungen, Berechnung und Behandlung des Holzes, Verwendung und Handhabung neuester Werkzeuge),
 7. für Installateure vom 29. Februar bis 5. März (Wiegen und Hartlöten von Metallröhren, Anfertigen von Werkzeugen, insbesondere für die Drehbank, Unterweisung und praktische Anleitung in Arbeiten an der Drehbank),
 8. für Kupferschmiede, Flechner und Installateure vom 14. bis 19. März (Installation elektrischer Hausleitungen, Anlage und Unterbindung von Blitzableitern),
 9. für Zimmermeister vom 21. bis 26. März (Schiffen, theoretisch und praktisch).

Anmeldungen zu diesen Kursen sind durch Vermittlung der Handwerkskammern bezw. der gewerblichen Vereinigungen vorzulegen und zwar:

- zu 1 und 2: bis 28. Dezember d. J.,
- zu 3: bis 11. Januar 1904,
- zu 4 und 5: bis 18. Januar 1904,
- zu 6, 7, 8 und 9: bis 1. Februar 1904.

Die zu dem Meisterkurs für Wagner (D. 3. 6) und für Zimmermeister (D. 3. 9) sich Anmeldenden haben mit ihrer Anmeldung zugleich noch Anträge über ihren zurückgelegten Bildungsgang, insbesondere auch über ihre Kenntnisse im Fach, vorzulegen.

Wiederbemittelten Meistern kann auf Ansuchen zur Berechtigung der Meiste- und Aufnahmestellen eine Befreiung aus der Staatskassa bewilligt werden; etwaige Gesuchsteller haben eine Bescheinigung des Bürgermeisters ihres Wohnortes vorzulegen, daß sie „wiederbemittelt“ sind.

Verein für ländliche Wohlfahrtspflege.

Freiburg, 24. Nov. Die erste Jahresversammlung des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Baden fand heute hier im Café Kopf statt. Die Mitgliederversammlung begann um halb 4 Uhr mit der Erhaltung des Geschäftsberichts durch den Schriftführer Dr. Daudert-Freiburg, desassenberichts durch den Schatzmeister Geißl. Rat Dr. Werthmann-Freiburg, den ländlichen Wahlen und einer Aussprache über die künftige Agitation. Danach war öffentliche Versammlung, in welcher zunächst Universitätsprofessor Dr. Fuchs-Freiburg einen Vortrag über das Thema hielt: „Was heißt und warum treiben wir ländliche Wohlfahrtspflege“. Es handelt sich zunächst um die Förderung der Fürsorge für die unglückseligen Klassen, insbesondere der industriellen Lohnarbeiter, in ihrer Lebensführung. Die Fürsorge erstreckt sich aber auch auf die ganze ländliche Bevölkerung, insofern weder der Staat noch die Selbsthilfe durch Genossenschaften für sich allein helfen können. Das Schlimmste ist die Landflucht, d. h. das Ziehen in die Städte, das ein Verbluten der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung befördert. Im Kampf hiergegen ist die Wohlfahrtspflege zugleich Heimatspflege. Es handelt sich um den Ausgleich zwischen Land und Stadt. Der Verein will überall ausreden, Gedanken verbreiten, Auskunft geben u. a. m. Er hat bereits keine großen Erfolge, sondern nur Kleinarbeit aufzuweisen. Und um für seine Aufgaben Propaganda zu machen, hat er eine Zeitschrift geschaffen und hofft, in nächsten Jahre eine größere Agitation einleiten zu können. Danach referierten der katholische Pfarrer Dr. Käfer-Werthausen und der evangelische Pfarrer Nuzinger-Gutach über „Die Fürsorge für die schulentlassene ländliche Jugend“. Ersterer beschränkte sich in seinen Ausführungen auf die männliche Jugend, während letzterer über die weibliche Jugend sprach. Pfarrer Käfer behauptete den Mangel an guter Unterhaltung der jungen Leute, insbesondere an Sonntag-Nachmittagen, an denen ausschließlich das Wirtshaus besucht und dem Alkohol gefröhnt wird. So entsteht eine geistige Verarmung auf dem Lande. Eigene Vereine zur Erzielung einer besseren Unterhaltung, die von katholischer Seite empfohlen wurden, finden nicht den Beifall des Redners; solche Vereine werden ihr Heim im Wirtshaus aufschlagen, Fahnenweihen und Stiftungsfeste abhalten, wo nur dem Alkohol gehuldigt wird. Man erneuere also die Volksspiele, deren Redner eine größere Zahl anführt, und Volksfeste, die ganz verschunden sind, man schaffe Gemeindefeste mit alkoholfreiem Lokal mit Vortrag und Deklamation und errichte Volksbibliotheken. Fast alle Ergesse auf dem Lande geschehen am Sonntag. Pfarrer Nuzinger führte tabelnd aus, daß die jungen Mädchen es vielfach nur wie ihre Mutter und Großmutter im Haushalt treiben, wo es es besonders oft an Reinlichkeit fehlen lassen. Auf dem Lande ist ein hoher Prozentsatz unehelicher Geburten aus Mangel der Erziehung zum Schamgefühl. Mit 14 bis 15 Jahren werden die Mädchen oft in die Fabriken geschickt, um Geld zu verdienen; dort leidet nur zu häufig ihre Gesundheit und ihre Sittlichkeit. Die Mädchen, die in Diente gehen, lernen etwas für den Haushalt, die Fabrikmädchen nichts. Der Unterricht bei den obligatorischen Fortbildungsschulen ist zu kurz. Sehr nützlich sind die Haushaltungsschulen, aber ihre Zahl ist noch zu klein; ebenso die Kochkurse des Badischen Frauenvereins. Spinnkurse sind gut, aber nicht ausreichend für Verbesserung der Verhältnisse. Redner empfiehlt besonders Abendunterhaltungen mit Vorlesen guter Erzählungen und Pflege des Volksliedes, sowie Volksbibliotheken. In der sich anschließenden Diskussion fanden die Ausführungen der Redner warme Unterstützung. — Die Tagung fand durch eine Abendunterhaltung, der ihr Berichterstatter nicht mehr antwohlen konnte, ihren Abschluß. In dem Programm war nach einem einleitenden Vortrag von Pfarrer Lindenlang-Gezau über Volksschauspiele die Aufführung eines ländlichen Sittenbildes: „Ein Lichtgang“ von Amette Stengel durch Einwohner von Gutach vorgesehen.

Zu den Vorgängen in Ostasien.
(Telegramme.)

London, 27. Nov. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai: Die Vizekönigin und Gouverneure von dreizehn Provinzen, außer Schili, boten dem Kaiser an, 90 000 von Fremden ausgebildete Truppen zu senden, die gegen Rußland wegen der Befestigung der Mandschurei kämpfen sollen.

London, 27. Nov. Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 26. Nov.: Sämtliche Hongkonger Blätter befrachten den unberglichen Bau der Hongkong-Canton-Eisenbahn, um einen Einfluß auf London von dem südlichen und inneren China aus zu gewinnen.

Port Arthur, 27. Nov. Chinesischen Blättern zufolge beabsichtigt der Vizekönig Quantschikai Ende

November in der Provinz Mufden zu Verhandlungen mit den Russen einzutreffen.

Die Vorgänge am Panama-Isthmus.
(Telegramme.)

New-York, 26. Nov. Ein Telegramm aus Panama besagt, daß die Junta, die heute zusammengetreten ist, einstimmig beschlossen hat, den Kanalvertrag zu ratifizieren, sobald er vorliegt.

Colon, 27. Nov. Die columbische Regierung erklärt die Häfen Karthago und Sabaniilla für Schiffe von und nach hier für geschlossen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Nov. Laut „Kreuzzeitung“ überbrug Seine Majestät der Kaiser die Leitung der Nachbehandlung mit Massage und Stimmübungen auf Vorschlag des Generalstabarztes Dr. Leuthold an Dr. Gustav Spieß-Frankfurt a. M., der sich durch seine Schriften auf dem Gebiete der Hals- und Nasenkrankheiten bereits einen Namen gemacht hat.

Genf, 27. Nov. Auf Ersuchen der Bundespolizeibehörde verhaftete die hiesige Polizei zwei Anarchisten namens Stajamoff oder Burbeck und Kraloff. Beide gaben das Blatt „Vollsville“ heraus. Zur Täuschung der Polizei trug das Blatt den Vermerk: Gedruckt in London. Voraussichtlich werden sie ausgewiesen und an die Landesgrenze geführt, die sie wählen.

Budapest, 27. Nov. Graf Apponyi erklärte in einem Schreiben an den Vorstand der liberalen Partei, er sei genötigt, aus der Partei auszutreten, weil der Beschluß über Abhaltung von Parallelsitzungen des Abgeordnetenhauses seiner Ueberzeugung widerspreche. — Von den in Budapest anwesenden Mitgliedern der Nationalpartei beschlossen außer dem Grafen Apponyi 22 Abgeordnete, aus der liberalen Partei auszutreten.

Paris, 27. Nov. Im Ellysée war gestern Empfang der hier eingetroffenen englischen Parlamentarier, an dem auch deren Familienmitglieder und zahlreiche französische Parlamentarier teilnahmen. Präsident Loubet und Gemahlin empfingen die Gäste im Festsaal. Lord Brassey hielt eine kurze Ansprache. Präsident Loubet erwiderte: Er werde stets die Erinnerung an den Empfang bewahren, den er in London gefunden habe. Er wünsche, daß die durch die englische Reise geknüpften Bande dazu beitragen möchten, daß man dem Ziele näher komme, das beide Länder gemeinsam im Interesse der Zivilisation, Humanität und gegenseitigen Unterstützung verfolgen.

Paris, 27. Nov. Im Grand-Hotel wurde gestern Abend zu Ehren der englischen Parlamentarier ein Bankett veranstaltet, an dem 500 Personen, darunter 250 französische Senatoren und Abgeordnete, teilnahmen. Sämtliche Redner, unter ihnen d'Estournelles, Ministerpräsident Combes, der frühere Minister des Auswärtigen, Verhelot, Lord Aberdeen (früher Sir John Lubbock) und Jaures, verherrlichten die französisch-englischen Sympathien, den Friedensgedanken und die Schiedsgerichtsrede.

Paris, 27. Nov. Mehrere Blätter berichten, daß Waldeck-Rousseau seine Entlassung als Mitglied des Ausschusses der republikanischen Union des Senats gegeben habe, weil eine Anzahl von Mitgliedern dieser Gruppe für den von ihm bekämpften Zukunftsvertrag Delpech gestimmt habe. Von dem Ausschuss der Union wurde das Demissions-schreiben noch geheim gehalten, da man hoffe, Waldeck-Rousseau zur Zurücknahme desselben bewegen zu können.

Paris, 27. Nov. Der französische Vorkämpfer beim Quinquennal, Barrère, wird sich demnächst von Rom hierher begeben, um dem Minister des Auswärtigen den Entwurf eines französisch-italienischen Schiedsgerichtsvertrages vorzulegen. Der Entwurf wird in den Hauptzügen bereits fertig gestellt sein, und man nimmt an, daß der Vertrag noch vor Ende dieses Jahres unterzeichnet werden wird.

Rom, 27. Nov. Die Universität wurde wegen der von Studenten veranstalteten Kundgebungen geschlossen.

St. Petersburg, 27. Nov. Der gestern über das Befinden der Kaiserin ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Gestern Abend betrug die Temperatur 37,2, Puls 64. Heute morgen Temperatur 37. Die Kaiserin schlief während der Nacht gut. Seit gestern eiert das frange Ohr recht stark. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Kapstadt, 25. Nov. Hier ist eine Nachricht eingetroffen, nach welcher die Sottentottenhauptlinge Witbooi, Beerjibo und Bethani in Keetmanshoop die Ankunft des deutschen Gouverneurs Leutwein erwarten, um die ganze Angelegenheit zu regeln. Man erwartet, daß eine befriedigende Regelung erfolgen werde. Es wird gemeldet, daß nur in Warmbad Aufstand gewesen sei.

Washington, 26. Nov. Der amerikanische Gesandte in Santo Domingo telegraphiert unter dem 25. d. M.: Hier herrscht völlige Ruhe. General Wos y Gil und seine Minister sind auf der Reise nach Kuba. Die amerikanischen Marinemannschaften sind aus Santo Domingo zurückgezogen. Die Revolutionäre haben sich für die Ordnung und persönliche Sicherheit aller Bewohner verbürgt. Die Präsidentenwahl ist in drei Monaten.

New-York, 27. Nov. Aus Santo Domingo wird gemeldet: Die Kriegsschiffe der fremden Mächte zogen die von ihnen gelandeten Schutztruppen zurück, mit Ausnahme der Seesoldaten der Vereinigten Staaten, die am britischen Konsulat aufgestellt sind, wohin sich, wie gemeldet wird, Präsident Gil geflüchtet hat.

Verschiedenes.

Berlin, 27. Nov. (Telegr.) Dem königlich hessener wurde mit dem gleichzeitigen völligen Ausschneiden aus dem militärischen Dienstverhältnis der Abschied erteilt.

Frankfurt, 27. Nov. Vor der angesagten Rot aufzuführen ist gestern Abend Helene Odillon von einer Nervenerkrankung, bei teilweiser einseitiger Lähmung, betroffen worden.

† St. Petersburg, 27. Nov. Nach hier eingegangenen Meldungen, wurde gestern Abend 6 Uhr 45 Min. in Irkutsk ein ziemlich starker Erdstoß verspürt. Einige Minuten später ereignete sich in Tschita ein einige Sekunden dauerndes unbedeutendes Erdbeben.

Stand der Badischen Bank
am 23. November 1903.

Aktiva.	
Metallbestand	9 121 692 M. 30 Pf.
Reichsbankenscheine	16 070 „ — „
Noten anderer Banken	1 677 800 „ — „
Wechselbestand	22 411 968 „ 37 „
Lombardforderungen	10 749 120 „ — „
Effekten	443 170 „ 59 „
Sonstige Aktiva	2 154 809 „ 49 „
	46 574 630 M. 75 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 982 087 „ 58 „
Umlaufende Noten	20 641 700 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	13 903 725 „ 84 „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 047 117 „ 33 „
	46 574 630 M. 75 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 699 744 M. 20 Pf.
Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Samstag, 28. Nov. Abt. B. 20. Ab. Vorst. (Mittelpreise). „Es lebe das Leben“, Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 26. November 1903.
Dreslau nachmittags Schneefall; Stinmünde, Münster und Metz zeitweise Schneefall; Neufahrwasser, Chemnitz und München nachts Schneefall.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 27. November 1903, 7 Uhr früh.
Triefst halbbedeckt 4 Grad; Nizza halbbedeckt 8 Grad; Florenz wolkenlos 2 Grad; Rom wolkenlos 5 Grad.

Wetterbericht des Zentralfureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 27. November 1903.

Hoher Druck drängt heute von Südwesten her gegen die westliche Hälfte Mitteleuropas vor; während über der Ostsee und über Polen flache Minima zu erkennen sind; diese verursachen in weitem Umkreis trübes Wetter mit Schneefällen. Die Morgen-temperaturen lagen in Deutschland meist unter dem Gefrierpunkt. Dem Westen Irlands naht eine neue Depression; es ist deshalb etwas wärmeres Wetter mit weiteren Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in %	Wind	Witterung
26. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.0	1.8	4.5	85	W
27. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.5	1.5	4.5	89	„
27. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.2	3.0	4.9	87	„

1) Regen.
Höchste Temperatur: am 26. November: 6.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.6.
Niederschlagsmenge des 26. November: 2.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. November: 4.68 m, gestiegen 33 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Trocken und leicht

Ausserordentlich bekömmlich

G. SCHMIDT-STAUß
Karlsruhe
154 Kaiserstrasse, gegenüber d. Post.
UHREN * JUWELEN
Feine Gold- und Silberwaren.
Spezialitäten: Präzisionstaschenuhren.
Brillantschmuck. Perlen.
Silberne Bestecke. Tafelgeräte.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier

Kaiserstr. 165 **Karlsruhe** Telephon 1478

beehrt sich zum Besuche seines reichhaltigen mit den letzten Neuheiten ausgestatteten Lagers in

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

höflichst einzuladen.

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 6 Uhr geöffnet.

Eintracht-Saal.

Auf allgemeines Verlangen. Auf allgemeines Verlangen.

Sonntag, den 29. November 1903,
8 Uhr abends

Noch einmaliges Gastspiel der Internationalen Tournee Nachtasyl
Artistische Direktion Melanie Dorny. F. 214

Szenen aus der Tiefe **Nachtasyl** Szenen aus der Tiefe
in 4 Akten von Maxim Gorki. in 4 Akten von Maxim Gorki.

Preise der Plätze: Mk. 3 —, 2 —, 1.50 und 50 Pfg. auch im Vorverkauf bei Herrn A. Glockner, Hutfabrik, Kaiserstrasse 141.

H. Maurer, Karlsruhe

Telephon 1653. Friedrichsplatz 5 Gegründet 1879.

Piano- und Harmonium-Magazin

empfehlen als alleiniger Vertreter die von Künstlern und Kapazitäten bevorzugten erstklassigen

Flügel und Pianos

von Berdux, Feurich, Rönisch, Schiedmayer.

Sehr preiswürdige Fabrikate in mittleren und billigen Preislagen ausgezeichnet durch technische Vollendung, Solidität und Tonschönheit von:

Ackermann, Francke, Rosenkranz, Seiler.

Harmoniums erste deutsche und amerikanische Marken.

PHONOLA

pneumatischer Klavierspielapparat von L. Hupfeld, Leipzig

Umtausch gespielter Instrumente. Günstige Bedingungen.

Volle Garantie für sorgfältigste Ausführung aller Aufträge und für mässige, feste Preise.

© 241

Reichseisenbahnen in Elßaß-Lothringen.

Verdingung

der Bauarbeiten mit Materiallieferung (auschl. Zement) zur Herstellung des Bahnkörpers für die Neubaufreile Metz-Bischoffsheim von km 26,55 bis km 33,036 der 1,1 km langen Verbindungskurve bei Anzelingen und zur Verbesserung der Steigungsverhältnisse zwischen Anzelingen und Busendorf in zwei Losen am **Mittwoch den 16. Dezember d. J.**, vormittags 11 Uhr, in unserem Bautechnischen Bureau, Abteilung I zu Straßburg.

Die Ausführung umfaßt u. A. folgende Arbeiten:

Los VII von km 26,55 bis km 30,495		Los VIII von km 30,495 bis km 33,036 u. Kurve bei Anzelingen		
348 000	171 000 cdm	348 000	171 000 cdm	Erdbewegung,
11 300	700 qm	11 300	700 qm	Böschungspflaster,
2 600	1 200 cdm	2 600	1 200 cdm	Rampenmauerwerk,
18 000	24 000 qm	18 000	24 000 qm	Wegebefestigung,
5 400	5 900 cdm	5 400	5 900 cdm	Baugrubenaushub,
500	400 cdm	500	400 cdm	Beton,
4 000	4 400 cdm	4 000	4 400 cdm	Bruchsteinmauerwerk,
77 600	— cdm	77 600	— cdm	Tunnelausbruch,
18 000	— cdm	18 000	— cdm	Tunnelmauerwerk,
3 000	— qm	3 000	— qm	Stollerschicht,
9 000	8 700 m	9 000	8 700 m	Gleis zu verlegen.

Die Pläne, Bedingungen und Berechnungen können im Bautechnischen Bureau I zu Straßburg eingesehen, auch daher — mit Ausnahme der Pläne — gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden. Die Zeichnungen der Bauwerke und des Tunnels sind bei der Bauabteilung III in Busendorf einzusehen.

Ausführungsfristen des Loses VII für:
a. Bauwerke: 1. Oktober 1903,
b. Tunnelsohlenstollen: 1. Juli 1905,
c. die übrigen Tunnelarbeiten: 1. März 1906,
d. Herstellung des Bahnkörpers: 1. Dezember 1905,
e. Verlegen des Oberbaues: 15. Juni 1906

Ausführungsfristen des Loses VIII für:
a. Bauwerke: 1. Juli 1904,
b. Herstellung des Bahnkörpers: 1. Mai 1905,
c. Verlegen des Oberbaues: 1. Dezember 1905.
Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Straßburg, den 20. November 1903. F. 103.2

Reichseisenbahnen in Elßaß-Lothringen.

Das Pelzwaren-Spezialgeschäft u. Versandhaus

von

August Sauerwein

Telephon 1528

Karlsruhe

Kaiserstr. 170

zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal

empfiehlt in reicher Auswahl:

Neuheiten in Pelzmänteln für Herren und Damen.

Pelzstola, Pelzkrawatten, Pelzkolliers, Pelzbaretts, Pelzmuffen.

Pelzmützen und Pelzkragen für Herren.

Pelzvorlagen aller Art, Pelz-Wagen- und Schlittendecken.

Bodendecken von Raubtieren mit und ohne naturalis irten Köpfen.

Anfertigung aller Sonderbestellungen. Auswahlendungen auch nach Auswärts bereitwilligst.

Ebel denkende Dame!

Welche edel denkende Dame würde gebildetem jüngerem Herrn der seine Mutter vor Sorgen schützen möchte, ein kleineres Darlehen geben? Prompte Rückzahlung nach gewünschter Vereinarbeitung ehrenwürdig. Off. vermittelt die Expedition d. Blattes sub F 186



Handschuhe Krawatten Regenschirme
erkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen
Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe
Kaiserstrasse 116.

Stellen-Vergebung.

Die Stelle eines Assistenten beim Sekretariat des Stadtrats — Gehaltsklasse VI, Anfangsgehalt 1600 Mark, Höchstgehalt 2800 Mark —, mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung, soll alsbald besetzt werden. F. 203.2.1

Bewerber aus der Zahl der Aktuar wollen ihre Gesuche unter Anschließung von Zeugnissen binnen 10 Tagen bei uns einreichen.

Freiburg i. B., den 25. Nov. 1903.

Das Sekretariat des Stadtrats.

Kopistenstelle.

Bei unterfertigtem Notariat ist auf 16. Dezember eine Kopistenstelle mit einer Jahresvergütung von 600 M. zu besetzen. Selbstgeschriebene Einträge mit Zeugnissen über feitherrige Beschäftigung sind bis zum 10. kommenden Monats anher einzureichen. Inzipienten bevorzugt. F. 181

Freiburg i. B., den 25. Nov. 1903.

Großh. Notariat III: A. F. u. S.

Bei diesseitiger Stelle ist auf 23. Dezember d. J. eine Kanzleigehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 1000 Mark zu besetzen. F. 180.

Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuar und Inzipienten wollen sich unter Vorlage von Dienstzeugnissen alsbald melden.

St. Blasien, den 25. Nov. 1903.

Großh. Bezirksamt: F. r. e. d.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung.

F. 161.2. Nr. 18 603. Freiburg. Die Ehefrau des Bäckers Wilhelm Fik, Frieda geb. Wisler von Inglingen, 3. Jt. in Bad. Mheinfelden, vertreten durch Rechtsanwalt Friedrich Bortisch in Lörrach, klagt gegen den Bäcker Wilhelm Fik von Stüttgart, zuletzt in Inglingen, zurzeit an unbekanntem Ort, wegen Ehecheidung — bössliche Verlassung nach § 1567 Ziffer 2 B.G.B. —, mit dem Antrage, die zwischen den Streittheilen am 11. Oktober 1890 geschlossene Ehe aus Verschulden des Beklagten für geschieden zu erklären und dem Beklagten die Kosten des Rechtsstreits aufzuerlegen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf

den 28. Januar 1904, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 23. Nov. 1903.

Man, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

F. 146.2. Nr. 20108. Karlsruhe. Der Rentner August Limbert in Messelstadt bei Hanau, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Bonné in Baden, klagt gegen den Kaufmann Johann W. Carl, früher zu Baden-Baden, auf Grund der Behauptung, daß ihm Beklagter laut Schuldcheinen vom 30. Januar 1901, 8. Dezember 1902 und 24. August 1903 aus Darlehen 13 000 + 700 + 500 M. schulde, mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von:

1. 13 000 M. nebst 4 1/2 Proz. Zins vom 30. Januar 1901 ab,
2. 700 M. nebst 4 1/2 Proz. Zins vom 8. Dezember 1902 ab,
3. 500 M. nebst 4 1/2 Proz. Zins vom 24. August 1903 ab.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Donnerstag, den 21. Januar 1904, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 23. Nov. 1903.

Stumpf, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konstanz.

F. 189. Nr. 7765. Mannheim.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Johann Schäfer in Feudenheim wurde durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier selbst vom 21. d. M. eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Mannheim, den 24. Nov. 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4: Mohr.

F. 187. Müllheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Meinrad Gisle Eheleute von Biel ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin vor Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt auf

Freitag, den 22. Dezember 1903, vormittags 11 Uhr.

Müllheim, den 24. Nov. 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schiel.

F. 176. Nr. 18 728. Kehl. Zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis wird im Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Rudolf Hupp in Stadt Kehl Termin auf

Montag, den 21. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Großh. Amtsgericht.

gez. Leonhard.

Die veröffentlichte:

Kehl, den 22. November 1903.

Kopf, Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Straßburg.

F. 91.3.2.1. Nr. 12230. Kenzingen.

dingen geborene, zuletzt in Endingen wohnhafte Musiker Robert Biehele, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, wird beschuldigt, als Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St.G.B.

Derfelde wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hier selbst auf:

Mittwoch, den 20. Januar 1904, vormittags halb 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Kenzingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unemündlichem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Freiburg ausgesetzten Erklärung verurteilt werden.

Kenzingen, den 19. Nov. 1903.

Voos, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

F. 184. Offenburg.

Abchrift.

In der Strafsache gegen

Emil Friedrich Hoffäß, Tagelöhner aus Sproingen, wegen Widerstands, Körperverletzung und Verleumdung, hat die II. Strafkammer Großh. Landgerichts Karlsruhe am 3. November 1903 Recht erlassen:

Der Angeklagte, Tagelöhner Emil Friedrich Hoffäß aus Sproingen, wegen mehrfacher Körperverletzungen, Widerstands und mehrfacher Verleumdung von Militärpersonen einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre und sechs Monaten verurteilt. Auch wird auf Einziehung des zur Tat gebrachten Stodes erkannt. Der Verurteilte hat die Kosten zu tragen.

B. R. B.

Die Richtigkeit der Abchrift ist genehmigt:

Offenburg, den 25. Nov. 1903.

Laubereau, Leutnant und Gerichtsoffizier.

F. 202. Nr. 19 702. Eppingen.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Polizei

hier:

die Ernennung eines Bezirkskontrollleur = Stellvertreter betr.

Die Stelle des Stellvertreters des Bezirkskontrollleures für den Bezirk Eppingen ist zu besetzen.

Bewerberungen mit Zeugnissen bis zum 10. Dezember d. J. bei uns einzureichen.

Eppingen, den 25. Nov. 1903.

Großh. Bezirksamt:

Dillmann.

Großh. Bad. Staat.

zur Herstellung von 2 dreistöckigen Doppelwohngebäuden für Weidenwälder im hiesigen Bahnhof sollen nachgenannten Arbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

Berufungs- und Gipferarbeiten, Schreinerarbeiten, Malerarbeiten, Schlofferarbeiten, Maler- und Tischlerarbeiten.

Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen können an Werktagen in unserem Hochbau-Bureau eingesehen werden, wofür auch die Abgabe von Angebotsformularen erfolgt. F. 160.3

Die Angebote sind verschlossen portofrei und mit der vorgeschriebenen Aufschrift versehen, bis längstens

Mittwoch, den 9. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Offenburg, den 24. Nov. 1903.

Großh. Eisenbahnbaupolizei.

F. 204. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband

Der für den Versand von lombardischer Milch von Basel Bad. B. nach Ludwigshafen a. Rh. im Ausmaß von 5000 kg festgesetzte Tarif 50 des Tarifhefts 8 (Berl. Bad. B. — Pfalz) für Ladungen von 10 000 kg eingeführte Prachtmilch wurde mit Gültigkeit vom 20. d. M. auf 1,16 M. für 100 kg festgesetzt.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1903.

Namens der beteiligten Verwaltungsbüros:

Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

F. 205. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband

Am 1. Dezember 1903 wird die badische Station Siftingen in den badisch-pfälzischen Tarif einbezogen.

Karlsruhe, den 25. Nov. 1903.

Namens der beteiligten Verwaltungsbüros:

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.